

BürgerKlub-Tirol  
im Tiroler Landtag  
Eduard Wallnöfer Platz 3  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: 0043-512-508-3122  
[fritz.gurgiser@buengerklub-tirol.at](mailto:fritz.gurgiser@buengerklub-tirol.at)  
[thomas.schnitzer@buengerklub-tirol.at](mailto:thomas.schnitzer@buengerklub-tirol.at)  
[www.buengerklub-tirol.at](http://www.buengerklub-tirol.at)



---

## DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Bürgerklub-Tirol** der Abgeordneten **Fritz Gurgiser und Thomas Schnitzer**

betreffend: **Flächendeckendes elektronisches Ticket- und Tarifsysteem als Grundlage für „Tirol-Card“**

**502/12**

Der Landtag wolle beschließen:

**„Die Tiroler Landesregierung wird dringend ersucht, den VVT zu veranlassen, ein modernes, elektronisches Ticketsystem für ganz Tirol und darauf aufbauend ein neues Tarifsysteem einzuführen, das den geänderten Mobilitätsbedürfnissen der heutigen Zeit und der einstimmigen EntschlieÙung des Tiroler Landtags 298/10 vom 30. Juni 2010 gerecht wird.“**

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs 3 GeoLT dem **Finanzausschuss** und dem Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten zugewiesen werden.

### **Begründung:**

Das derzeitige Ticketsystem des VVT ist ein Relikt aus dem vorigen Jahrhundert, das bisher nur in ungenügender Form an die neuen Mobilitätsbedürfnisse der Fahrgäste angepasst wurde. Gleichzeitig verfügen der Verkehrsverbund und die Verkehrsunternehmen über keine standardisierte Fahrgastzählung, die für die Planung des öffentlichen Verkehrs aber essentiell ist. Fahrgastzahlen sind heute das Ergebnis aus Stichproben und Schätzungen, die für eine fahrgastorientierte Verkehrsplanung aber zu wenig sind.

Ein modernes Ticketsystem funktioniert heute elektronisch und kontaktlos, wie der öffentliche Verkehr in diversen Großstädten – von Amsterdam bis hin nach Bukarest oder seit diesem Jahr auch in Südtirol – zeigt. Das Entwerten einer jeden Fahrt durch ein contactless-System mit Karte ist keine technische Herausforderung mehr und wird seit Jahren bei Skipässen in Tirol oder bei elektronischen Arbeitsaufzeichnungen in vielen Tiroler Betrieben praktiziert.

Die Kosten für die Implementierung eines elektronischen Systems sind nicht so hoch, wie oft dargestellt wird. So betragen in Südtirol die Kosten für die Einführung des Südtirol-Passes 3,5 Mio. Euro und damit nur einen Bruchteil von den Beträgen, die in Tirol pro Jahr im Landesbudget veranschlagt werden. Diesen Kosten stehen jedenfalls überall dort deutliche Einsparungen gegenüber, wo sich herausstellt, dass ineffizient gefahren wird – falsche Zeit, zu große Busse etc. Im Falle von Südtirol wurde überdies knapp die Hälfte dieser Kosten durch den EU-Strukturfonds EFRE getragen.

Mit einem elektronischen Ticketsystem, durch das alle Fahrten der Fahrgäste registriert werden, erhalten der Verkehrsverbund und die Verkehrsunternehmen detaillierte Fahrgastzahlen und Fahrgastströme. Diese sind für eine am Kunden orientierte Verkehrsplanung unerlässlich.

Neben der Umstellung auf ein elektronisches Ticketsystem ist auch das Tarifsystem an sich zu reformieren. Will man den Tiroler BürgerInnen einen öffentlichen Verkehr bieten, um das eigene Auto verzichtbar zu machen, ist ein Ticket notwendig, das nicht nur auf einer definierten Strecke, sondern generell im gesamten Verbundgebiet genutzt werden kann. Derzeit muss beispielsweise ein Jahreskarteninhaber der Strecke Wörgl-Innsbruck den Vollpreis bezahlen, wenn er von Wörgl nach Kufstein will. Das aktuell vom VVT angebotene Tirol-Ticket um 1.901,-- Euro erfüllt diese Anforderung jedenfalls nicht, da es viel zu teuer ist, um für die Bürger Tirols in Frage zu kommen.

Das derzeitige Ticketsortiment mit Jahres-, Monats-, Wochen-, Tages- und Einzelfahrkarten bedeutet für den Fahrgast, dass er sich vor Kauf des Tickets genau überlegen muss, welche Karte für ihn am günstigsten ist. Muss bzw. will er unvorhergesehener Weise mehr oder weniger Fahrten absolvieren, stellt sich nachträglich oft heraus, dass seine Wahl die für ihn nicht günstigste war. Besonders davon betroffen sind Teilzeitbeschäftigte mit nur zwei oder drei Arbeitstagen, für die kein derzeitiges Angebot passend ist. Das derzeitige Ticketsortiment ist somit einzig und allein im Interesse des Verkehrsverbundes, da damit die Einnahmen erhöht werden. Ein an den Bedürfnissen der Fahrgäste orientiertes Ticket sieht jedenfalls anders aus. Ein System, bei der jede einzelne Fahrt zu einem geringen Tarif mit gedeckelten Beträgen pro Jahr abgerechnet wird, wäre weit gerechter.

Mit der Umstellung auf ein elektronisches Ticketsystem sind auch die massiven Schwächen des jetzigen Zonensystems zu beseitigen. Gerade bei kurzen Fahrten über Zonengrenzen ergeben sich enorme Tarifsprünge, die in keinem Verhältnis zur Leistung stehen. Besonders augenscheinlich wird diese Schwäche an den Grenzen Innsbrucks, wenn bei einer Fahrt mit der IVB nach Völs oder Rum der Tarif höher wird, obwohl die Buslinie unzweifelhaft als städtische Linie wahrgenommen wird, man aber das „Pech“ hat, die Gemeindegrenze überqueren zu müssen. Die sowohl von Bevölkerung als auch Politik geforderte Zusammenführung der Ticket- und Tarifsysteme von IVB und VVT ist für die Qualität des öffentlichen Verkehrs in Tirol essentiell und gerade durch Einführung eines neuen Tarifsystems auf Grundlage elektronischer Tickets auch leichter zu bewerkstelligen.

Eine Möglichkeit, diese Schwächen des Tarifsystems zu beseitigen, ist eine möglichst kilometergenaue Abrechnung der Fahrten für jeden Fahrgast. Bereits heute ist der Großteil der Busse mit GPS ausgestattet, um beispielsweise die Minutenanzeige an den Haltestellen zu ermöglichen. Dementsprechend ist es nur eine Frage des politischen Willens, diese Technologie auch im Bereich der Tarifierung einzusetzen.

Die für das elektronische Ticketsystem notwendigen Karten sind jedenfalls mit Foto auszustellen. Aufgrund der Tatsache, dass derzeit Zeitkarten ohne Foto ausgegeben werden, sind selbst Minderjährige bei einer Ticketkontrolle verpflichtet, einen amtlichen Lichtbildausweis vorzuweisen und werden bei Nichtvorlage unter Umständen fotografiert. Seit Jahren stellt jedoch das Ausstellen von Karten mit Foto weder bei den Vorteilskarten der ÖBB noch bei den Studentenausweisen der Universität Innsbruck ein Problem dar.

Mit der Novellierung des FLAG und der nunmehrigen Möglichkeit der Verkehrsverbünde, mit dem Wirtschaftsminister Pauschalabgeltungen für die Schülerfreifahrt zu vereinbaren, ist der

Weg frei für eine tirolweit gültige kostengünstige Netzkarte für Jugendliche nach dem Vorbild des VOR und Wiener Linien. Die Einführung einer solchen Netzkarte in Tirol ergänzt sich optimal mit der Umstellung auf ein elektronisches System.

Nicht zuletzt sei auf die einstimmige EntschlieÙung des Tiroler Landtags 298/10 vom 30. Juni 2010 verwiesen, in welcher in Punkt 3 und 7 die Tiroler Landesregierung schon damit beauftragt wurde, bis heute nichts zustande gebracht hat und bis zum heutigen Tag kein Tiroler Verkehrsverbund möglich ist. Dies wird von einigen wenigen verhindert, die meinen, sie könnten auch in Zeiten wie diesen ihre Eitelkeiten auf dem Rücken der Steuerzahler austragen statt zumindest nach außen hin kundenfreundlich und kundenorientiert zusammenzuarbeiten und einen landesweiten Verkehrsverbund zu realisieren, der nicht jäh an den Stadtgrenzen der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck endet.

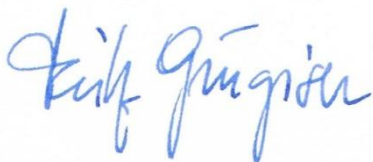
**Die Dringlichkeit des Antrags** ergibt sich daraus, dass seit Jahren versucht wird, einen flächendeckenden modernen Verkehrsverbund mit elektronischer Ticketerfassung zu realisieren, was aber bisher aus bekannten Gründen gescheitert ist.

**Kosten dieses Antrages:** Einmalige Installierung eines elektronischen Ticketsystems abzüglich sämtlicher Einsparungspotentiale, die derzeit wegen fehlender Daten nicht eruierbar sind – ein europäisches Novum.

**Nutznießler dieses Antrages:** Sämtliche Tiroler BürgerInnen vom Kind bis zu den SeniorInnen, die gerne mit einer zeitgemäÙen einfachen „**Tirolcard**“ unterwegs wären – ob auf dem Schulweg, zum Arbeitsplatz oder in der Freizeit.

**Alternativen:** Keine – außer dem teuren „Weiterwursteln“ wie bisher und dem Luxus eines Verkehrsverbundes ohne Landeshaupt- und Alpenkonventionsstadt Innsbruck – ein im Grunde nicht „leistbares Novum“.

Innsbruck, 26. September 2012



LAbg. Fritz Gurgiser



LAbg. Thomas Schnitzer